



Länderreport

Zwei Jahre Coronapandemie:
Wie geht es Deutschlands
Beschäftigten?
Teil 2

Hamburg



TK
Die
Techniker

2022

Inhalt

Länderreport Hamburg

- 3 Zum Gesundheitsreport der Techniker
- 3 Erwerbspersonen – Versichertenstruktur
- 4 Arbeitsunfähigkeit
- 5 Arzneiverordnungen
- 7 Themenschwerpunkt: Gesundheit von Erwerbspersonen in der Coronapandemie
- 9 Abbildungen und Tabellen
- 22 Abbildungen und Tabellen – Gesundheit von Erwerbspersonen in der Coronapandemie

Länderreport 2022 – „Zwei Jahre Coronapandemie: Wie geht es Deutschlands Beschäftigten? Teil 2“ für Hamburg, Herausgeber: Techniker Krankenkasse, Unternehmenszentrale, Hamburg 22291, [tk.de](https://www.tk.de); Geschäftsbereich Markt und Kunde, Team Gesundheitsmanagement, Dr. Sabine Voermans.
Autoren: Dr. Thomas Grobe, Sven Bessel, Julia Gerr, aQua – Institut für angewandte Qualitätsförderung und Forschung im Gesundheitswesen GmbH, Göttingen; Planung und Konzeption: Albrecht Wehner; Redaktion und Beratung: Micaela Berger; Art Direction: Jenny Wirth, Stefan Mortz.

© Techniker Krankenkasse. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung. Für eine bessere Lesbarkeit verzichten wir im Text auf die Unterscheidung in eine männliche und eine weibliche Form. Selbstverständlich sind hier Frauen und Männer gleichermaßen angesprochen.

Länderreport Hamburg

Zum Gesundheitsreport der Techniker Die Auswertungsbasis des Gesundheitsreports bildeten anonymisierte Routinedaten der Techniker Krankenkasse (Techniker) zu Erwerbspersonen (Berufstätige und Arbeitslose), also zur Gesamtgruppe derjenigen Versicherten, bei denen im Krankheitsfall mit der Abgabe einer Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung gerechnet werden kann. Die vorliegende Publikation ergänzt den bundesweiten Gesundheitsreport 2022 um regionale Ergebnisse zum Arbeitsunfähigkeitsmeldegeschehen und zu Arzneiverordnungen. Berichtet werden vorrangig Ergebnisse zum Jahr 2021.

Nahezu allen Darstellungen im Gesundheitsreport der Techniker liegen alters- und gegebenenfalls geschlechtsstandardisierte Ergebnisse zugrunde. Die zwischen einzelnen Bundesländern oder im zeitlichen Verlauf hinsichtlich der Alters- und Geschlechtsstruktur von Erwerbspersonen bestehenden Unterschiede werden bei der Standardisierung rechnerisch ausgeglichen. Dargestellte Ergebnisdifferenzen zwischen den Bundesländern bestehen damit sinngemäß unter der Annahme einer einheitlichen Geschlechts- und Altersstruktur bei Erwerbspersonen für alle Bundesländer und lassen sich daher nicht auf entsprechende Struktur-differenzen zwischen den Bundesländern zurückführen.

Beginnend mit Auswertungen im Jahr 2013 wurde zur Standardisierung aller Ergebnisse, auch aus zurückliegenden Jahren, eine aktualisierte Standardpopulation verwendet. Die Lesart der Ergebnisse innerhalb des Reports wird dadurch nicht verändert, allerdings können die hier präsentierten Zahlen nicht mehr direkt den bis 2012 publizierten Zahlen gegenübergestellt werden. Weitere Erklärungen zur Vorgehensweise finden sich in den methodischen Hinweisen und Erläuterungen unter **firmenkunden.tk.de, Suchnummer 2031464**.

Erwerbspersonen – Versichertenstruktur Bei der Techniker waren 2021 durchschnittlich 5,5 Millionen Erwerbspersonen versichert. Der Anteil von berufstätigen Mitgliedern der Techniker an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland betrug nach Gegenüberstellungen zu vorläufigen bundesdeutschen Zahlen im Jahresdurchschnitt 2021 etwa 15,8 Prozent.

Ergebnisse für Hamburg

Erwerbspersonen

2021 wohnten in Hamburg rund 248.000 Erwerbspersonen im Alter zwischen 15 und unter 65 Jahren mit Versicherung bei der Techniker.

Etwa 23,9 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten des Bundeslandes waren bei der Techniker versichert.

Hamburg 4,6 Prozent aller Erwerbspersonen im Alter zwischen 15 und unter 65 Jahren mit Versicherung bei der Techniker wohnten 2021 in Hamburg. Dies entspricht rund 248.000 Erwerbspersonen. Der Anteil von Berufstätigen mit Versicherung bei der Techniker an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Hamburg betrug nach Gegenüberstellungen zu vorläufigen Landeswerten 23,9 Prozent. Fast jede vierte abhängig beschäftigte Person in Hamburg war im Jahr 2021 bei der Techniker versichert.

Arbeitsunfähigkeit Bundesweit wurden im Jahr 2021 bei der Techniker durchschnittlich 0,95 Arbeitsunfähigkeitsfälle je Erwerbsperson registriert. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der gemeldeten Fälle damit um 2,34 Prozent gesunken. Der Krankenstand lag im Jahr 2021 bei 3,99 Prozent. Nachdem der Krankenstand seit einem historischen Tiefstand im Jahr 2006 während des letzten Jahrzehnts stetig angestiegen war, war es im Jahr 2016 erstmals wieder zu einer Abnahme der gemeldeten AU-Zeiten gekommen, die sich auch im Jahr 2017 fortsetzte. Im Jahr 2018 ließ sich nach einem erneuten Anstieg der Fehlzeiten der höchste Krankenstand seit Beginn der Auswertungen zum Jahr 2000 errechnen. Im Jahr 2019 kam es schließlich wieder zu einem Rückgang des Krankenstandes, der sich auch im Jahr 2020 fortsetzte. Im Jahr 2021 setzte sich der Rückgang der Krankenstände noch deutlicher fort.

Ergebnisse für Hamburg

Arbeitsunfähigkeit

Eine Erwerbsperson war 2021 in Hamburg durchschnittlich 14,1 Tage krankgeschrieben.

Die erkrankungsbedingten Fehlzeiten lagen damit um 3,4 Prozent niedriger als im Bundesdurchschnitt.

Der für 2021 bundesweit ermittelte Krankenstand von 3,99 Prozent entspricht, bezogen auf eine durchgängig versicherte Erwerbsperson, durchschnittlich 14,6 Fehltagen. Im Jahr 2020 wurden demgegenüber 15,1 Fehltag je Erwerbsperson erfasst. Damit ergibt sich 2021 ein Rückgang der Fehlzeiten im Vergleich zum Vorjahr um 3,63 Prozent.

Für den deutlichen Rückgang der Fehlzeiten von 2020 auf 2021 sind in erster Linie gesunkene Fehlzeiten mit Krankheiten des Atmungssystems im Jahr 2021 verantwortlich, denen ein überwiegender Teil der Diagnosen von Erkältungskrankheiten zuzuordnen ist. Im Zuge der Coronapandemie kam es im ersten Quartal 2020 zu einem sehr starken Anstieg der gemeldeten Fehlzeiten aufgrund von Erkältungskrankheiten. Im ersten Quartal 2020 ließen sich also zunächst erheblich höhere erkältungsbedingte Krankenstände als 2019 verzeichnen, wobei zumindest kurzfristig auch Werte aus dem Jahr der ausgeprägten Grippesaison 2017/2018 noch deutlich überschritten wurden. Im Jahr 2021 blieb eine Erkältungs- bzw. Grippe-welle im ersten Quartal fast gänzlich aus, was zu außergewöhnlich niedrigen erkältungsbedingten Krankenständen führte. So war dann auch bei Krankheiten des Atmungssystems, bezogen auf die jahresdurchschnittlich pro Person ermittelten Fehltag von 2020 auf 2021, ein deutlicher Rückgang um 27,9 Prozent beziehungsweise um 0,6 Tage je Erwerbsperson feststellbar. Im Hinblick auf Erkrankungen mit psychischen Störungen konnte 2021 wieder ein Anstieg der Fehlzeiten beobachtet werden.

Hamburg Die Anzahl der 2021 je Versicherungsjahr gemeldeten AU-Fälle ist in Hamburg gegenüber dem Vorjahr um 4,4 Prozent auf durchschnittlich 0,87 Fälle je Person gesunken (vergleiche Abbildung 1 auf Seite 9). In Hamburg wurden damit diagnoseübergreifend 8,2 Prozent weniger AU-Fälle als im Bundesdurchschnitt erfasst (vergleiche letzte Zeile in Tabelle 1 auf Seite 12).

Mit 20,4 Fällen je 100 Versicherungsjahre (VJ) lässt sich die höchste Zahl an AU-Fällen auch in Hamburg den Krankheiten des Atmungssystems zuordnen (ICD-10-Diagnosekapitel X, zu dem insbesondere Erkältungskrankheiten, aber auch die klassische Grippe zählen; vergleiche auch Abbildung 3). Im Vergleich zum Vorjahr ist es bei Krankheiten des Atmungssystems in Hamburg zu einem Rückgang der Fallzahlen, hier um 25,4 Prozent, gekommen. Die häufigste Diagnose einer Arbeitsunfähigkeit war auch im Jahr 2021 die ICD-10-Diagnose J06 „Akute Infektionen der oberen Atemwege“ mit 12,9 AU-Fällen je 100 VJ (vergleiche Tabelle 3 auf Seite 14).

Der Krankenstand in Hamburg lag im Jahr 2021 mit 3,85 Prozent (entsprechend 14,1 Fehltagen je Versicherungsjahr) 3,4 Prozent unter dem Bundesdurchschnitt. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Fehlzeiten in Hamburg damit insgesamt um 5,0 Prozent gesunken (vergleiche Abbildung 2 auf Seite 9 sowie letzte Zeile in Tabelle 4 auf Seite 15).

Die Arbeitsunfähigkeitszeiten von Erwerbspersonen mit Diagnosen aus den vier im Hinblick auf Fehlzeiten anteilig relevantesten ICD-10-Diagnosekapiteln zeigen in Hamburg unterschiedliche Abweichungen von den bundesweiten Werten (vergleiche Abbildung 4 auf Seite 11). Die Fehlzeiten liegen bei psychischen Störungen um 18,9 Prozent über den bundesweiten Ergebnissen. Bei Erkrankungen des Bewegungsapparats, Atemwegserkrankungen und Verletzungen dagegen werden die bundesweiten Werte um 14,9 Prozent, 12,7 Prozent und 10,2 Prozent unterschritten.

Der in Hamburg im Vergleich zum Vorjahr insgesamt feststellbare merkbare Rückgang der Fehlzeiten resultiert maßgeblich aus den um 63 AU-Tage je 100 VJ gesunkenen Fehlzeiten mit Erkrankungen des Atmungssystems und wird durch den Anstieg der Fehlzeiten mit psychischen Störungen um 17 AU-Tage je 100 VJ nur teilweise kompensiert (vergleiche Tabelle 4 auf Seite 15 sowie Abbildung 6 und Tabelle 5 auf Seite 16).

Ein Blick auf anteilig für die Fehlzeiten bei Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft bei der Techniker relevante dreistellige ICD-10-Diagnosen zeigt in Hamburg unterschiedliche Abweichungen von den bundesweiten Ergebnissen (vergleiche Tabelle 6 auf Seite 17). Depressive Episoden (F32), Akute Infekte der oberen Atemwege (J06) sowie Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen (F43) waren 2021 mit 96 beziehungsweise 85 und 72 AU-Tagen je 100 Versicherungsjahre die Einzeldiagnosen, denen die meisten Fehltag zuzuschreiben waren.

Arzneiverordnungen Nach einem erheblichen Rückgang der Arzneiverordnungen im Jahr 2004, der vorrangig aus dem Wegfall der Erstattungspflicht für nahezu alle rezeptfrei erhältlichen Arzneimittel resultierte, war es zwischen 2004 und 2016 und dabei insbesondere nach 2006 zu einem nahezu stetigen Anstieg des Verordnungsvolumens gekommen. Das Ausbleiben eines weiteren Anstiegs des Verordnungsvolumens im Jahr 2009 resultierte aus einer seit 2009 veränderten Bemessung von definierten Tagesdosen bei einigen Lipidsenkern und spiegelte damit keinen realen Rückgang der Verordnungen wider. 2017 und 2018 wurde ein rückläufiges Arzneiverordnungsvolumen beobachtet. Im Jahr 2019 ist das durchschnittliche Verordnungsvolumen erneut gestiegen. Auch für das Jahr 2020 ließ sich ein geringfügiger weiterer Anstieg des durchschnittlichen Verordnungsvolumens feststellen, der sich auch im Jahr 2021 fortsetzte.

Insgesamt wurden Erwerbspersonen mit Versicherung bei der Techniker 2021 bundesweit 25,8 Millionen Präparate mit 1.580 Millionen Tagesdosen verordnet. Nach altersstandardisierten Auswertungen erhielt eine Erwerbsperson im Jahr 2021 im Rahmen von durchschnittlich 2,92 Arztkontakten Verordnungen über 4,36 Präparate mit insgesamt 261 Tagesdosen (Männer: 3,95 Präparate mit 264 Tagesdosen; Frauen: 4,84 Präparate mit 256 Tagesdosen). 2006 hatten die geschlechterübergreifend ermittelten durchschnittlichen Verordnungszahlen noch bei 4,03 Präparaten mit nur 181 Tagesdosen je Erwerbsperson gelegen.

Ergebnisse für Hamburg

Arzneiverordnung

In Hamburg wurden 2021 je Erwerbsperson 4,2 Präparate mit insgesamt 246 Tagesdosen verordnet.

Die Zahl der verordneten Präparate lag um 3,5 Prozent und die der Tagesdosen um 5,5 Prozent unter den bundesweit ermittelten Ergebnissen.

Hamburg Substanzübergreifend ermittelte Maßzahlen zu Arzneiverordnungen lagen in Hamburg auch im Jahr 2021 unter den Durchschnittswerten bei der Techniker. In Hamburg wurden innerhalb des Jahres bei durchschnittlich 2,9 Arztkontakten 4,2 Präparate mit insgesamt 246 Tagesdosen je Erwerbsperson verordnet. Die Zahl der Arztkontakte lag damit um 1,8 Prozent unter den bundesweiten Ergebnissen, die Zahl der verordneten Präparate um 3,5 Prozent und die der Tagesdosen um 5,5 Prozent.

Die Verordnungsvolumina, gemessen in definierten Tagesdosen, zeigen bei den anteilig relevantesten Arzneigruppen (nach anatomischen ATC-Gruppen) unter Erwerbspersonen mit Versicherung bei der Techniker in Hamburg im Vergleich zum Bundesdurchschnitt unterschiedlich ausgeprägte Abweichungen (vergleiche Abbildung 7 auf Seite 18). Insbesondere systemische Hormonpräparate (Gruppe H) sowie Herz-Kreislauf-Medikamente (Gruppe C) wurden in Hamburg in unterdurchschnittlichem Umfang verordnet. Antiinfektiva zur systemischen Anwendung (Gruppe J), Präparate zur Behandlung der Atemwege (Gruppe R) sowie Dermatika (Gruppe D) wurden dagegen in Hamburg in höherem Umfang als im Bundesdurchschnitt verordnet (vergleiche Tabelle 7 auf Seite 19).

Abbildung 8 auf Seite 20 zeigt relative Veränderungen des Arzneiverordnungsvolumens in den Jahren 2000 bis 2021 zu ausgewählten Arzneigruppen (Verordnungsvolumen im Jahr 2000 jeweils auf 100 Prozent gesetzt). Die der Darstellung zugrunde liegenden Verordnungswerte sowie Werte zu einer Reihe weiterer verordnungsrelevanter Arzneimittelgruppen sind der Tabelle 8 auf Seite 20 zu entnehmen.

Bei einer Betrachtung der bundesweit ermittelten Trends offenbaren sich recht unterschiedliche längerfristige Entwicklungen hinsichtlich einzelner Arzneimittelgruppen. Während das Verordnungsvolumen von Herz-Kreislauf-Medikamenten zwischen 2000 und 2003 stetig zunahm und durch den Wegfall der rezeptfreien Medikamente im Jahr 2004 nur mäßig zurückging, zeigen sich bei anderen Gruppen erhebliche Verordnungsrückgänge vom Jahr 2003 auf 2004. Dies gilt für Arzneiverordnungen bei Krankheiten der Atemwege (Respirationstrakt) sowie für die Verordnung von Sexualhormonen, die allerdings auch zwischen 2000 und 2003 bereits merklich rückläufig waren.

Vom Jahr 2004 auf 2005 war es bei einigen Arzneigruppen bereits zu einem erneuten Anstieg des Verordnungsvolumens gekommen. Ein rechnerisch zwischenzeitlich ermittelter Rückgang im Jahr 2009 resultierte aus einer veränderten Bemessung von Tagesdosen bei einigen Lipidsenkern.

Im Hinblick auf die überwiegende Zahl der Arzneimittelgruppen zeigte sich von 2020 auf 2021 eine moderate Veränderung des Verordnungsvolumens. Zuwächse waren vor allem bei kardiovaskulär wirksamen Medikamenten, bei Präparaten zur Behandlung des Nervensystems sowie bei Arzneimitteln zur Behandlung des Verdauungssystems und des Stoffwechsels zu beobachten (vergleiche Tabelle 8 auf Seite 20). Letztere wurden ab dem Jahr 2017 in geringerem Umfang verordnet als in den Vorjahren. Dieser Rückgang setzte sich in abgeschwächter Form bis zum Jahr 2020 fort. 2021 ließ sich erstmals wieder ein Anstieg des Verordnungsvolumens in dieser Arzneimittelgruppe feststellen.

Hamburg In den Grundzügen entsprechen die relativen Veränderungen des Verordnungsvolumens bei verordnungsrelevanten Arzneimittelgruppen in Hamburg dem bundesweit beobachteten Trend. Einen Überblick zum regionalen Verordnungsvolumen im Hinblick auf die wesentlichsten Arzneimittel auf dreistelliger Differenzierungsebene des ATC im Vergleich zu überregionalen Ergebnissen im Jahr 2021 gibt Tabelle 9 auf Seite 21. Auf die aufgeführten Arzneimittelgruppen entfallen bundesweit fast 90 Prozent des Verordnungsvolumens. Die Sortierung der Tabelle erfolgte dabei absteigend nach den verordneten Tagesdosen je Versicherungsjahr im Bundesdurchschnitt unter Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft bei der Techniker.

Medikamente mit Wirkung auf einen erhöhten Blutdruck (Antihypertensiva, ATC-Code C03, C07, C08, C09) werden in Hamburg in geringerem Umfang als im Bundesdurchschnitt verordnet. Dies gilt insbesondere auch für Schilddrüsen-therapeutika (Gruppe H03). In überdurchschnittlichem Umfang wurden dagegen in Hamburg Allergene (V01), Corticosteroide zur systemischen Anwendung (Gruppe H02) und Immunsuppressiva (Gruppe L04) verordnet.

Themenschwerpunkt: Gesundheit von Erwerbspersonen in der Coronapandemie

Da die Coronapandemie seit mehr als zwei Jahren nicht nur in Deutschland noch immer ein großes Thema der öffentlichen Diskussion ist, befasst sich auch der diesjährige Schwerpunkt des Gesundheitsreports ein weiteres Mal mit diesem Thema. Das Ziel der Analysen zum Schwerpunkt ist es, Informationen zur gesundheitlichen Situation von Erwerbspersonen über den Zeitraum der Coronapandemie zu liefern und mögliche mittelfristige gesundheitliche Folgen einer im Jahr 2020 durchgemachten SARS-CoV-2-Infektion zu identifizieren und Anhaltspunkte zur Häufigkeit entsprechender Folgeerscheinungen zu liefern. Ergänzend standen für die bundesweiten Auswertungen auch Daten zu ambulanten und stationären Behandlungsfällen mit COVID-19-Diagnosen zum Jahr 2020 zur Verfügung. Da sich Ergebnisse über die mittelfristigen Folgen einer COVID-19-Infektion nicht sinnvoll auf der Ebene der einzelnen Bundesländer differenzieren lassen, werden sie nachfolgend nicht weiter dargestellt – an diesem Thema Interessierte sind an dieser Stelle jedoch herzlich zur Lektüre des entsprechenden Kapitels im Gesundheitsreport 2022 eingeladen, der unter tk.de/gesundheitsreport online öffentlich zugänglich ist.

Bedingt durch die Rückgriffmöglichkeit auf Daten zu mehr als fünf Millionen Personen erlauben die Routinedaten der Techniker zeitlich sehr differenzierte Auswertungen, welche im Rahmen der diesjährigen Auswertungen zum Themenschwerpunkt auch extensiv genutzt wurden.

Methodische Hinweise Um einen zeitlich möglichst differenzierten Eindruck von Arbeitsunfähigkeiten im Verlauf der Coronapandemie liefern zu können, beruhen alle nachfolgend dargestellten Ergebnisse zum Themenschwerpunkt primär auf Kennzahlen, die zunächst separat für alle Tage der Jahre 2020 bis einschließlich zum ersten Quartal 2022 (in geschlechts- und altersstandardisierter Form) ermittelt wurden. Da die Kennzahlen typischerweise deutliche wochenzyklische Schwankungen aufweisen, wurden für grafische Darstellungen anschließend gleitende Mittelwerte über Zeiträume von jeweils sieben Tagen berechnet (vergleiche Abbildung 9 und Abbildung 10 ab Seite 22). Dies entspricht sinngemäß dem Vorgehen bei der im Zuge der Coronapandemie häufig kommunizierten 7-Tage-Inzidenz, wobei durch die Mittelwertbildung hier jetzt allerdings durchschnittliche Werte pro Tag (und nicht pro 7 Tage wie vom Robert Koch-Institut [RKI]) berichtet werden.

Um auch konkrete Kennzahlen in noch überschaubarer Zahl berichten zu können, wurden diese durch eine Mittelung auch zu einzelnen Quartalen berechnet.

Arbeitsunfähigkeiten – Krankenstände Abbildung 9 auf Seite 22 zeigt diagnoseübergreifende Gesamtkrankenstände im Wochenmittel im Verlauf der Jahre 2020, 2021 sowie für das erste Quartal des Jahres 2022. Der Krankenstand an einem bestimmten Tag benennt dabei jeweils den Anteil der Erwerbspersonen, der zu diesem Zeitpunkt (beziehungsweise durchschnittlich in den sieben Tagen um das Datum herum) arbeitsunfähig gemeldet war (wäre der Krankenstand an allen Tagen des Jahres gleich, wäre an allen Tagen der Krankenstand verzeichnet, der auch dem Gesamtjahresergebnis entspräche).

Während im oberen Teil der Abbildung Ergebnisse zu Hamburg berichtet werden, enthält der untere Teil zum Vergleich eine Darstellung der bundesweit ermittelten Ergebnisse. Auffällig sind im diesjährig vorrangig betrachteten Jahr 2021 zweifellos die sehr geringen Krankenstände im ersten Quartal des Jahres. Besonders im ersten Quartal eines Jahres führt das Auftreten einer Grippe-beziehungsweise Erkältungswelle für gewöhnlich zu deutlich erhöhten Krankenständen. Im ersten Quartal 2021 blieb diese allerdings aus, was zu deutlich geringeren Krankenständen führte. Bundesweit lässt sich für das erste Quartal 2021 ein Krankenstand von 3,84 Prozent errechnen. Im ersten Quartal des Jahres 2022 kam es, ganz im Gegensatz zum Vorjahr, dann wieder zu einer stark ausgeprägten Grippe-beziehungsweise Erkältungswelle, die zum Teil auch in Zusammenhang mit der Ausbreitung der Omikron-Variante des SARS-CoV-2-Virus stehen dürfte. Bundesweit lässt sich für das erste Quartal 2022 mit vorläufigen Ergebnissen ein Krankenstand von 5,29 Prozent errechnen. Diese Entwicklung der Krankenstände ist auch regional zu beobachten. In Hamburg ergibt sich für das erste Quartal 2021 ein Krankenstand von 3,66 Prozent. Der Krankenstand für das erste Quartal 2022 liegt nach vorläufigen Ergebnissen in Hamburg demgegenüber bei 4,87 Prozent.

Abbildung 10 auf Seite 23 zeigt Krankenstände, die unter Angabe einer COVID-19-Diagnose im zeitlichen Verlauf vom 01.01.2020 bis zum 31.03.2022 erfasst wurden. Aufgeführt sind Krankenstände mit beliebigen COVID-19-Diagnosen, zu denen neben COVID-19-Diagnosen mit Virusnachweis unter anderem auch COVID-19-Diagnosen ohne Virusnachweis sowie die Diagnose „Post-COVID-19-Zustand“ zählen, mit der Erkrankungen im Sinne von Long COVID-Erkrankungen dokumentiert werden können. Wie in der Abbildung zuvor werden auch hier im oberen Teil Ergebnisse zu Hamburg berichtet, während der untere Teil zum Vergleich eine Darstellung der bundesweit ermittelten Ergebnisse enthält.

Deutlich zu erkennen ist der erhebliche Anstieg corona-bedingter Krankenstände im ersten Quartal 2022, womit Werte aus den beiden Vorjahren 2020 und 2021 deutlich überschritten werden. Bundesweit lassen sich für das erste Quartal 2022 für Arbeitsunfähigkeiten mit beliebiger COVID-19-Diagnose sowie auch separat für Arbeitsunfähigkeiten mit den Diagnosen „COVID-19, Virus nachgewiesen“ und „Post-COVID-19-Zustand“ (Long COVID) Krankenstände von 0,188 Prozent, 0,132 Prozent und 0,024 Prozent errechnen.

Dieser Anstieg im ersten Quartal 2022 zeigt sich auch in Hamburg. Dort lassen sich für Arbeitsunfähigkeiten mit einer beliebigen COVID-19-Diagnose sowie mit den Einzeldiagnosen „COVID-19, Virus nachgewiesen“ und „Post-COVID-19-Zustand“ Krankenstände von 0,168 Prozent, 0,111 Prozent und 0,021 Prozent errechnen.

Insgesamt muss allerdings festgehalten werden, dass Arbeitsunfähigkeiten mit expliziter Nennung einer COVID-19-Diagnose in Bezug auf die Gesamtkrankenstände bislang weiterhin eine eher untergeordnete Rolle spielen. Ergänzende Informationen zu den Gesamt- und den corona-bedingten Krankenständen in den Quartalen der Jahre 2020, 2021 sowie dem ersten Quartal 2022 sind den Tabellen 10, 11, 12 und 13 ab Seite 24 zu entnehmen.

Abbildungen und Tabellen

AU-Fälle je Versicherungsjahr (VJ) nach Bundesländern von 2000 bis 2021

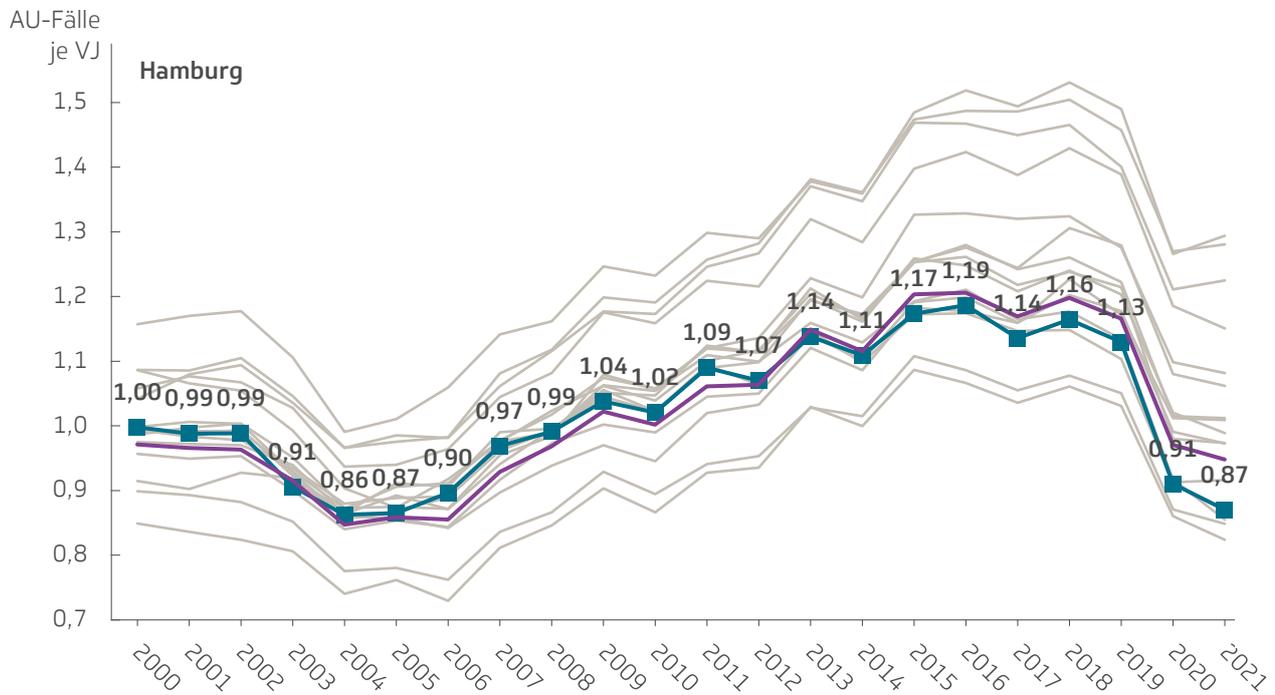


Abbildung 1 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft bei der Techniker, standardisiert; violette Linie entspricht bundesweit ermittelten Werten)

AU-Tage je Versicherungsjahr (VJ) nach Bundesländern von 2000 bis 2021

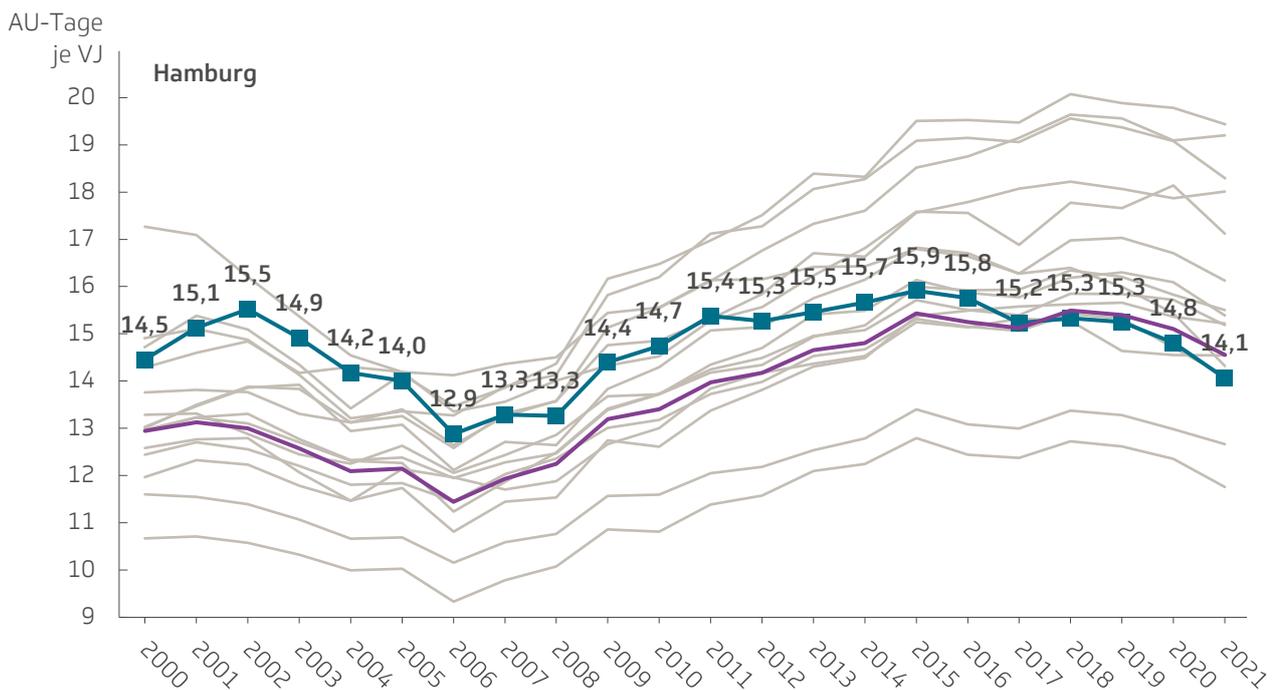


Abbildung 2 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft bei der Techniker, standardisiert; violette Linie entspricht bundesweit ermittelten Werten)

AU-Fälle je 100 Versicherungsjahre (VJ) nach ICD-10-Diagnosekapiteln im Jahr 2021

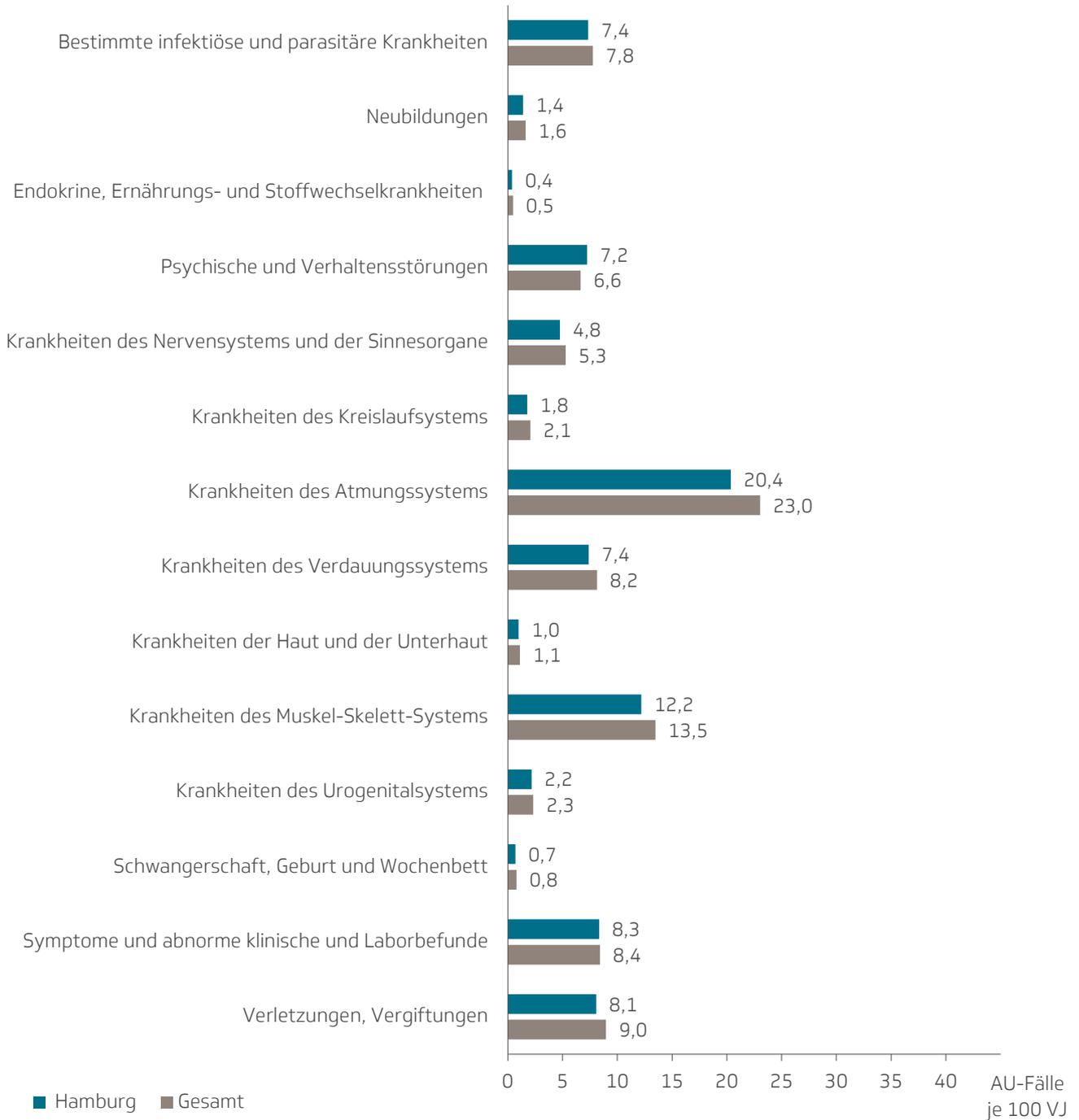


Abbildung 3 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft bei der Techniker, standardisiert)

AU-Tage je 100 Versicherungsjahre (VJ) nach ICD-10-Diagnosekapiteln im Jahr 2021

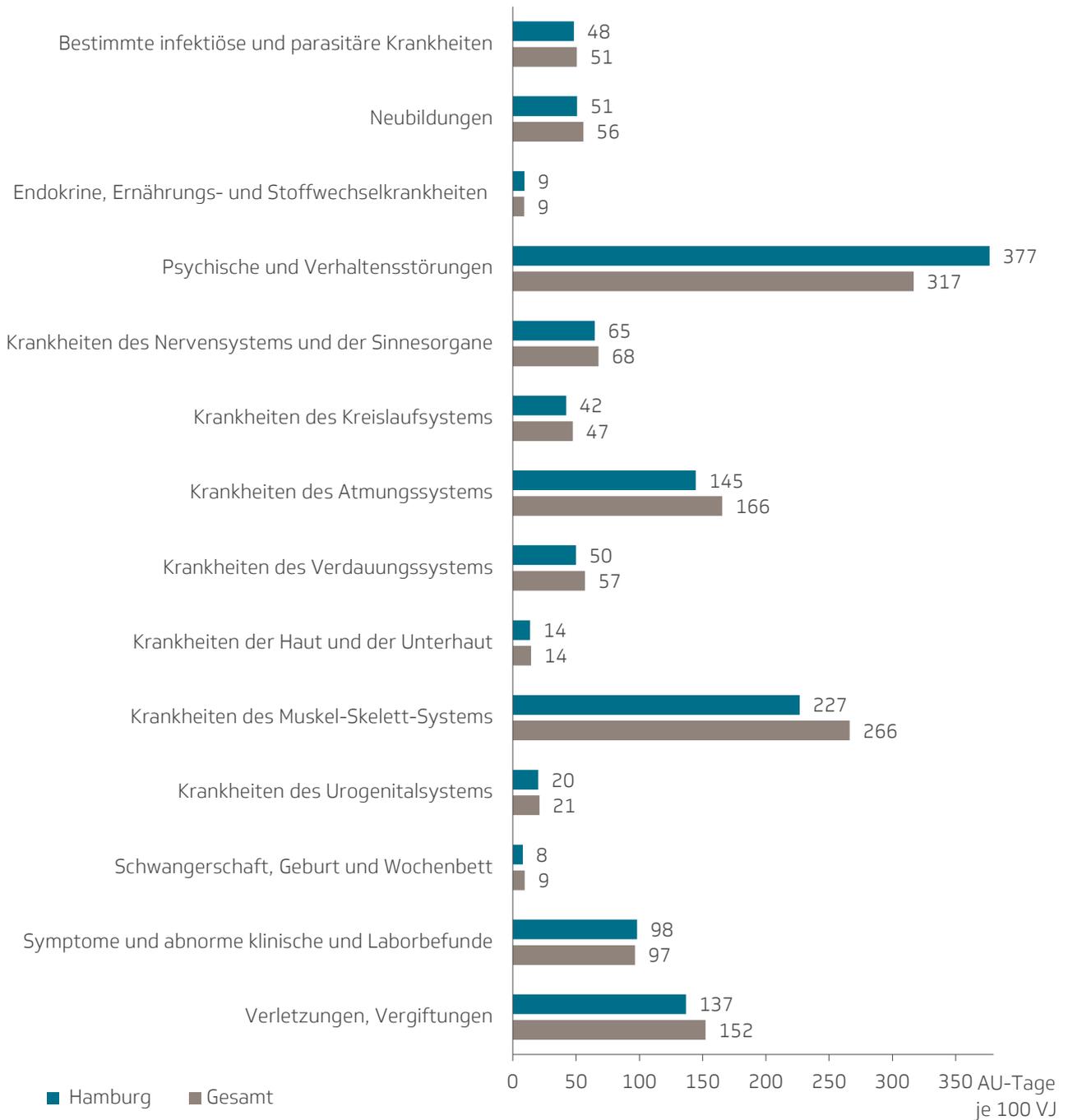


Abbildung 4 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft bei der Techniker, standardisiert)

Regionale und bundesweite Arbeitsunfähigkeitsfälle nach Diagnosekapiteln im Jahr 2020

Diagnosekapitel nach ICD-10		AU-Fälle je 100 VJ		Abweichungen regional zu bundesweit		Abweichungen regional zum Vorjahr	
		regional	bundesweit	%	Fälle je 100 VJ	%	Fälle je 100 VJ
I.	Bestimmte infektiöse und parasitäre Krankheiten	7,4	7,8	-5,4 %	-0,4	-20,4 %	-1,9
II.	Neubildungen	1,4	1,6	-14,4 %	-0,2	4,8 %	0,1
IV.	Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	0,4	0,5	-16,6 %	-0,1	-6,8 %	0,0
V.	Psychische und Verhaltensstörungen	7,2	6,6	9,1 %	0,6	9,7 %	0,6
VI. bis VIII.	Krankheiten des Nervensystems und der Sinnesorgane	4,8	5,3	-10,1 %	-0,5	2,4 %	0,1
IX.	Krankheiten des Kreislaufsystems	1,8	2,1	-14,0 %	-0,3	-0,5 %	0,0
X.	Krankheiten des Atmungssystems	20,4	23,0	-11,6 %	-2,7	-25,4 %	-6,9
XI.	Krankheiten des Verdauungssystems	7,4	8,2	-9,4 %	-0,8	-1,9 %	-0,1
XII.	Krankheiten der Haut und der Unterhaut	1,0	1,1	-11,4 %	-0,1	-3,8 %	0,0
XIII.	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems	12,2	13,5	-9,5 %	-1,3	2,0 %	0,2
XIV.	Krankheiten des Urogenitalsystems	2,2	2,3	-6,8 %	-0,2	-2,5 %	-0,1
XV.	Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	0,7	0,8	-12,7 %	-0,1	-10,6 %	-0,1
XVIII.	Symptome und abnorme klinische und Laborbefunde	8,3	8,4	-1,0 %	-0,1	15,5 %	1,1
XIX.	Verletzungen, Vergiftungen	8,1	9,0	-10,1 %	-0,9	42,6 %	2,4
XXII.	Schlüsselnummern für besondere Zwecke	1,3	1,7	-23,4 %	-0,4	72,1 %	0,5
Insgesamt		87,0	94,8	-8,2 %	-7,8	-4,4 %	-4,0

Tabelle 1 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft bei der Techniker, standardisiert; Kapitel III, XVI, XVII, XX und XXI aufgrund seltener Nennung nicht dargestellt)

Ausgewählte ICD-10-Diagnosekapitel: relative Veränderungen der AU-Fallzahlen von 2000 bis 2021
(Werte 2000 = 100 Prozent)

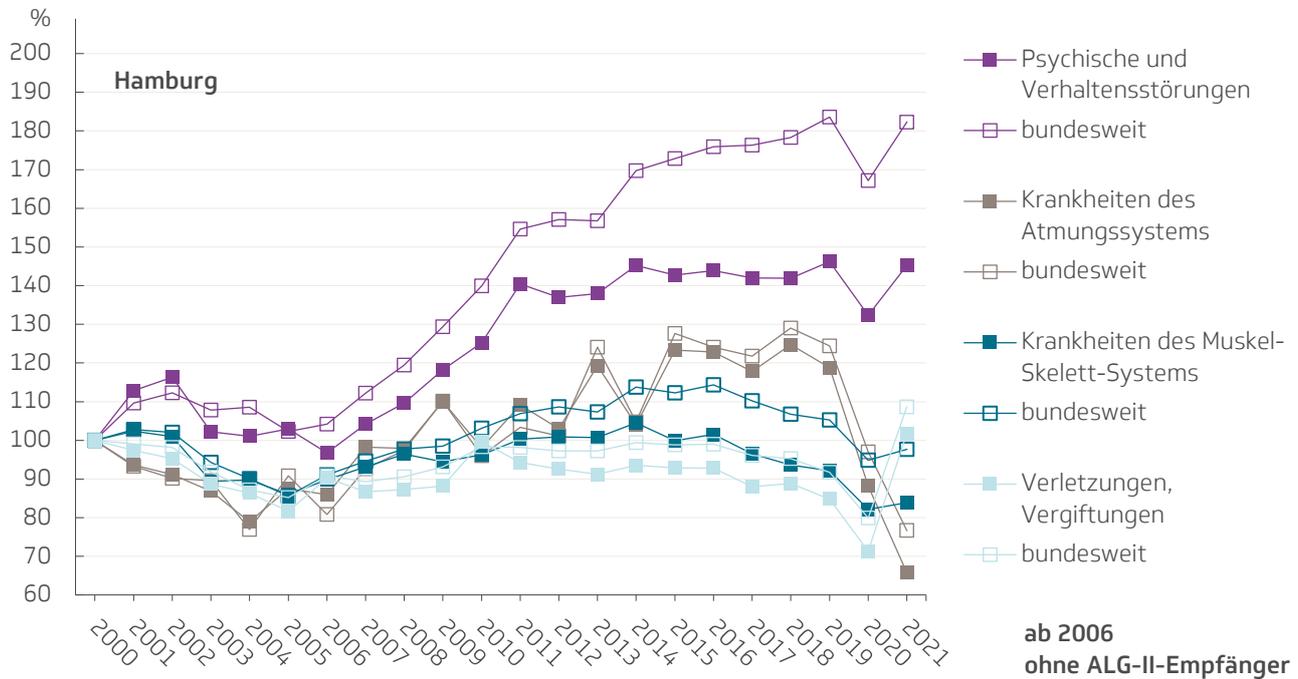


Abbildung 5 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft bei der Techniker, standardisiert)

Regionale und bundesweite Arbeitsunfähigkeitsfälle nach ICD-10-Diagnosekapiteln von 2011 bis 2021

Diagnosekapitel nach ICD-10		Arbeitsunfähigkeitsfälle je 100 VJ											
		2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	
V.	Psychische und Verhaltensstörungen	regional	7,0	6,8	6,9	7,2	7,1	7,2	7,1	7,1	7,3	6,6	7,2
		bundesweit	5,6	5,7	5,7	6,2	6,3	6,4	6,4	6,5	6,7	6,1	6,6
X.	Krankheiten des Atmungssystems	regional	33,8	31,9	36,9	32,2	38,2	38,0	36,4	38,6	36,8	27,3	20,4
		bundesweit	31,1	30,4	37,3	31,5	38,3	37,3	36,6	38,8	37,4	29,1	23,0
XI.	Krankheiten des Verdauungssystems	regional	10,5	10,3	10,5	10,8	10,5	10,4	9,6	9,3	9,1	7,5	7,4
		bundesweit	11,5	11,3	11,4	11,7	11,5	11,4	10,6	10,3	10,0	8,5	8,2
XIII.	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems	regional	14,6	14,7	14,6	15,2	14,5	14,8	14,0	13,6	13,4	11,9	12,2
		bundesweit	14,8	15,0	14,8	15,7	15,5	15,8	15,2	14,7	14,5	13,1	13,5
XIX.	Verletzungen, Vergiftungen	regional	7,5	7,3	7,2	7,4	7,4	7,4	7,0	7,0	6,7	5,7	8,1
		bundesweit	8,1	8,0	8,0	8,2	8,2	8,2	7,9	7,9	7,6	6,6	9,0
	Erkrankungen insgesamt	regional	109,0	107,0	113,8	110,9	117,3	118,7	113,6	116,4	113,0	91,1	87,0
		bundesweit	106,1	106,4	114,9	111,6	120,3	120,6	116,9	119,8	116,5	97,1	94,8

Tabelle 2 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft bei der Techniker, standardisiert)

Anteilig relevante dreistellige ICD-10-Diagnosen: AU-Fälle im Jahr 2021

Diagnosen nach ICD-10		AU-Fälle je 100 VJ		Abweichungen regional zu bundesweit
		regional	bundesweit	
J06	Akute Infektionen an mehreren oder nicht näher bezeichneten Lokalisationen der oberen Atemwege	12,85	15,14	-15,1 %
M54	Rückenschmerzen	4,88	5,24	-6,9 %
A09	Sonstige und nicht näher bezeichnete Gastroenteritis und Kolitis infektiösen und nicht näher bezeichneten Ursprungs	3,50	3,94	-11,3 %
K08	Sonstige Krankheiten der Zähne und des Zahnhalteapparates	2,33	2,75	-15,2 %
T88	Sonstige Komplikationen bei chirurgischen Eingriffen und medizinischer Behandlung, anderenorts nicht klassifiziert	2,39	2,47	-3,4 %
F43	Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen	2,21	2,30	-3,9 %
R10	Bauch- und Beckenschmerzen	1,81	1,86	-2,8 %
B34	Viruskrankheit nicht näher bezeichneter Lokalisation	1,62	1,70	-4,6 %
J00	Akute Rhinopharyngitis [Erkältungsschnupfen]	1,72	1,69	1,9 %
R51	Kopfschmerz	1,49	1,49	0,2 %
G43	Migräne	1,21	1,38	-12,0 %
F32	Depressive Episode	1,38	1,20	15,1 %
R53	Unwohlsein und Ermüdung	1,61	1,17	37,4 %
F48	Andere neurotische Störungen	1,45	1,09	32,4 %
K52	Sonstige nichtinfektiöse Gastroenteritis und Kolitis	1,01	1,09	-7,5 %
T14	Verletzung an einer nicht näher bezeichneten Körperregion	0,83	0,96	-13,9 %
K29	Gastritis und Duodenitis	0,82	0,91	-10,7 %
B99	Sonstige und nicht näher bezeichnete Infektionskrankheiten	1,20	0,88	35,4 %
M79	Sonstige Krankheiten des Weichteilgewebes, anderenorts nicht klassifiziert	0,76	0,83	-8,7 %
J98	Sonstige Krankheiten der Atemwege	0,92	0,81	13,3 %
	Anteil aufgeführte Fälle an allen AU-Fällen	52,8 %	51,6 %	
AU-Fälle je 100 VJ insgesamt		87,04	94,81	-8,2 %

Tabelle 3 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft bei der Techniker, standardisiert)

Regionale und bundesweite Arbeitsunfähigkeitstage nach Diagnosekapiteln im Jahr 2021

Diagnosekapitel nach ICD-10		AU-Tage je 100 VJ			Abweichungen regional zu bundesweit		Abweichungen regional zum Vorjahr	
		regional	bundesweit	%	Tage je 100 VJ	%	Tage je 100 VJ	
I.	Bestimmte infektiöse und parasitäre Krankheiten	48	51	-4,4 %	-2	-27,6 %	-18	
II.	Neubildungen	51	56	-8,7 %	-5	-1,0 %	-1	
IV.	Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	9	9	1,7 %	0	-19,3 %	-2	
V.	Psychische und Verhaltensstörungen	377	317	18,9 %	60	4,8 %	17	
VI. bis VIII.	Krankheiten des Nervensystems und der Sinnesorgane	65	68	-4,4 %	-3	-4,2 %	-3	
IX.	Krankheiten des Kreislaufsystems	42	47	-11,1 %	-5	-5,8 %	-3	
X.	Krankheiten des Atmungssystems	145	166	-12,7 %	-21	-32,3 %	-69	
XI.	Krankheiten des Verdauungssystems	50	57	-12,6 %	-7	-5,4 %	-3	
XII.	Krankheiten der Haut und der Unterhaut	14	14	-4,6 %	-1	-0,4 %	0	
XIII.	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems	227	266	-14,9 %	-40	-3,4 %	-8	
XIV.	Krankheiten des Urogenitalsystems	20	21	-4,5 %	-1	-2,8 %	-1	
XV.	Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	8	9	-15,0 %	-1	-9,6 %	-1	
XVIII.	Symptome und abnorme klinische und Laborbefunde	98	97	1,8 %	2	1,9 %	2	
XIX.	Verletzungen, Vergiftungen	137	152	-10,2 %	-15	3,7 %	5	
XXII.	Schlüsselnummern für besondere Zwecke	17	20	-14,6 %	-3	109,9 %	9	
Insgesamt		1.406	1.455	-3,4 %	-49	-5,0 %	-75	

Tabelle 4 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft bei der Techniker, standardisiert; Kapitel III, XVI, XVII, XX und XXI aufgrund seltener Nennung nicht dargestellt)

Ausgewählte ICD-10-Diagnosekapitel: relative Veränderungen der Fehlzeiten von 2000 bis 2021
(Werte 2000 = 100 Prozent)

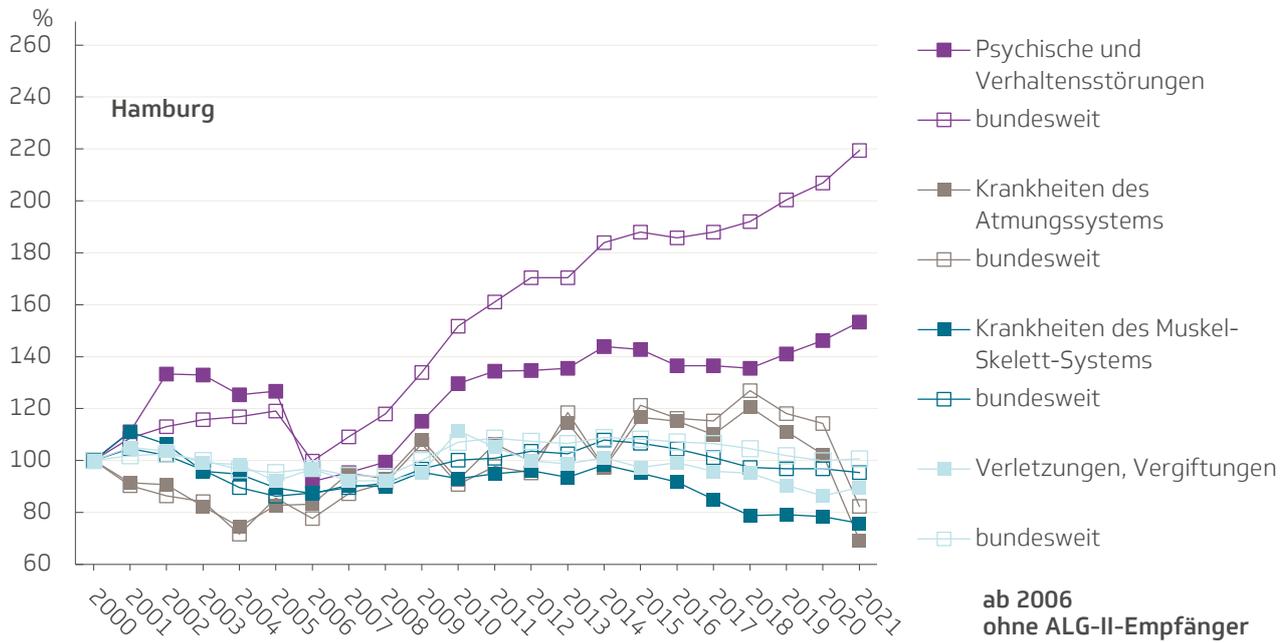


Abbildung 6 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft bei der Techniker, standardisiert)

Regionale und bundesweite Arbeitsunfähigkeitstage nach ICD-10-Diagnosekapiteln von 2011 bis 2021

Diagnosekapitel nach ICD-10		Arbeitsunfähigkeitstage je 100 VJ											
		2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	
V.	Psychische und Verhaltensstörungen	regional	330	331	333	354	351	336	336	333	347	360	377
	bundesweit	233	246	246	266	271	268	271	277	289	299	317	
X.	Krankheiten des Atmungssystems	regional	222	208	239	203	243	240	229	252	232	214	145
	bundesweit	196	191	238	196	244	234	232	255	237	230	166	
XI.	Krankheiten des Verdauungssystems	regional	67	69	67	70	66	66	61	59	56	53	50
	bundesweit	72	72	73	75	74	72	69	66	64	61	57	
XIII.	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems	regional	283	287	280	294	284	274	254	235	236	234	227
	bundesweit	282	289	286	301	298	291	282	272	270	270	266	
XIX.	Verletzungen, Vergiftungen	regional	161	153	151	154	149	151	146	145	138	132	137
	bundesweit	164	163	161	165	164	162	161	158	154	151	152	
Erkrankungen insgesamt		regional	1.538	1.527	1.546	1.566	1.591	1.576	1.523	1.533	1.525	1.481	1.406
bundesweit		1.397	1.417	1.466	1.480	1.543	1.525	1.512	1.549	1.540	1.510	1.455	

Tabelle 5 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft bei der Techniker, standardisiert)

Anteilig relevante dreistellige ICD-10-Diagnosen: AU-Tage im Jahr 2021

Diagnosen nach ICD-10		AU-Tage je 100 VJ		Abweichungen regional zu bundesweit
		regional	bundesweit	
J06	Akute Infektionen an mehreren oder nicht näher bezeichneten Lokalisationen der oberen Atemwege	85,1	102,5	-17,0 %
F32	Depressive Episode	96,2	76,7	25,3 %
M54	Rückenschmerzen	64,8	76,1	-14,8 %
F43	Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen	72,1	68,8	4,9 %
F33	Rezidivierende depressive Störung	54,3	44,1	23,1 %
Z98	Sonstige Zustände nach chirurgischem Eingriff	37,5	40,0	-6,2 %
F48	Andere neurotische Störungen	43,0	30,1	42,9 %
F41	Andere Angststörungen	28,7	25,3	13,4 %
M51	Sonstige Bandscheibenschäden	22,4	24,3	-7,6 %
F45	Somatoforme Störungen	22,1	23,5	-5,8 %
M75	Schulterläsionen	16,0	20,3	-21,4 %
A09	Sonstige und nicht näher bezeichnete Gastroenteritis und Kolitis infektiösen und nicht näher bezeichneten Ursprungs	17,3	20,1	-13,8 %
R53	Unwohlsein und Ermüdung	24,6	19,3	27,2 %
C50	Bösartige Neubildung der Brustdrüse [Mamma]	13,0	16,2	-19,6 %
T14	Verletzung an einer nicht näher bezeichneten Körperregion	14,3	15,1	-5,0 %
M25	Sonstige Gelenkkrankheiten, anderenorts nicht klassifiziert	12,4	14,1	-12,0 %
R10	Bauch- und Beckenschmerzen	13,3	13,9	-4,6 %
Z73	Probleme mit Bezug auf Schwierigkeiten bei der Lebensbewältigung	15,7	12,6	24,9 %
M23	Binnenschädigung des Kniegelenkes [internal derangement]	9,1	12,3	-26,3 %
M77	Sonstige Enthesopathien	11,1	12,1	-8,7 %
	Anteil aufgeführte Tage an allen AU-Tagen	47,9 %	45,9 %	
AU-Tage je 100 VJ insgesamt		1.406,1	1.455,1	-3,4 %

Tabelle 6 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft bei der Techniker, standardisiert)

Verordnungsvolumen Arzneimittel (DDD je Versicherungsjahr) nach anatomischen ATC-Gruppen im Jahr 2021

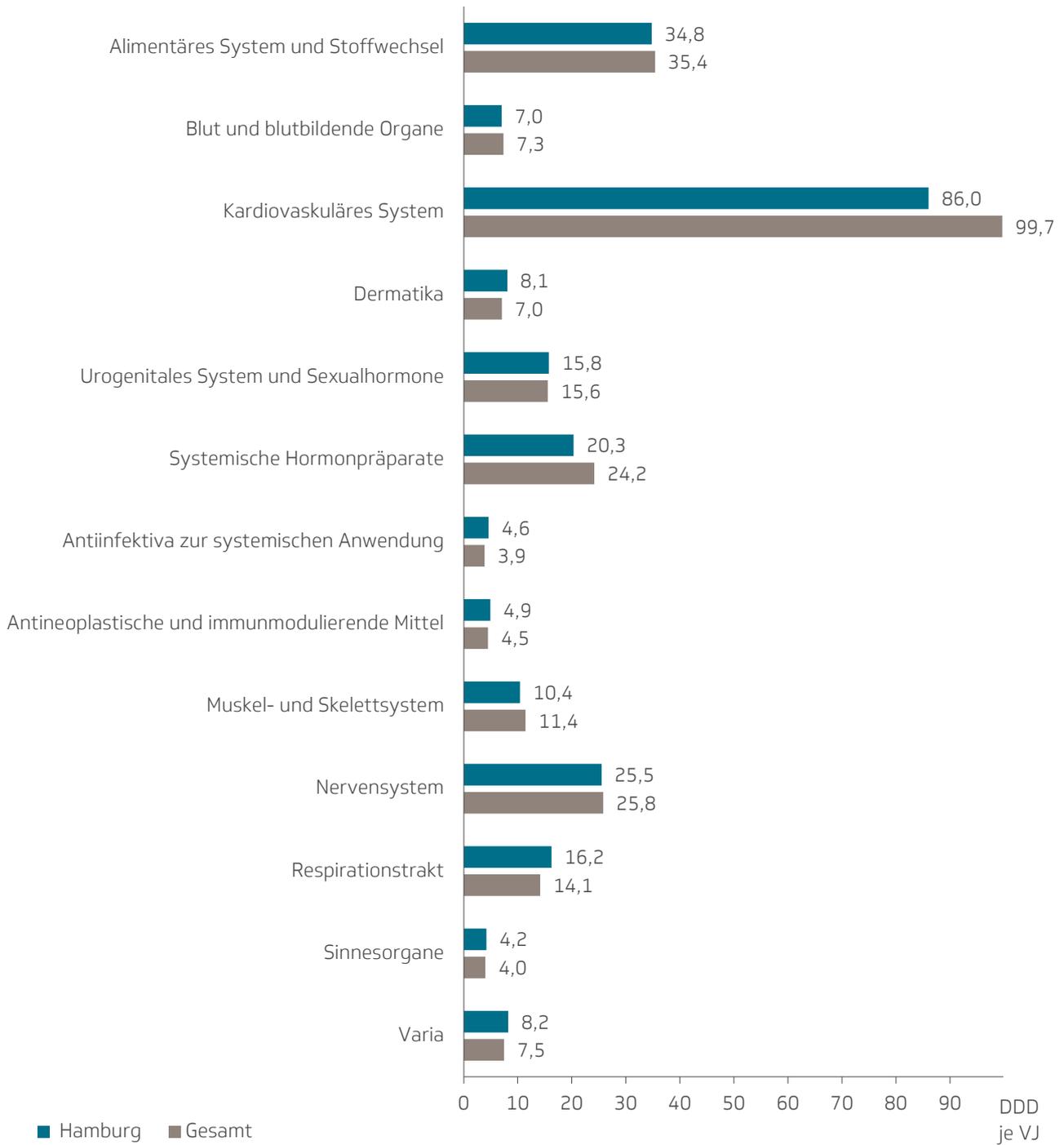


Abbildung 7 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft bei der Techniker, standardisiert)

Verordnungsvolumen Arzneimittel (DDD je Versicherungsjahr) nach anatomischen ATC-Gruppen im Jahr 2021

ATC-Gruppe		DDD je VJ		Abweichungen regional zu bundesweit	
		regional	bundesweit	relativ [%]	absolut [DDD]
A	Alimentäres System und Stoffwechsel	34,8	35,4	-1,7 %	-0,6
B	Blut und blutbildende Organe	7,0	7,3	-4,4 %	-0,3
C	Kardiovaskuläres System	86,0	99,7	-13,7 %	-13,6
D	Dermatika	8,1	7,0	14,4 %	1,0
G	Urogenitales System und Sexualhormone	15,8	15,6	1,3 %	0,2
H	Systemische Hormonpräparate	20,3	24,2	-15,9 %	-3,8
J	Antiinfektiva zur systemischen Anwendung	4,6	3,9	18,8 %	0,7
L	Antineoplastische und immunmodulierende Mittel	4,9	4,5	9,1 %	0,4
M	Muskel- und Skelettsystem	10,4	11,4	-8,8 %	-1,0
N	Nervensystem	25,5	25,8	-1,2 %	-0,3
R	Respirationstrakt	16,2	14,1	14,9 %	2,1
S	Sinnesorgane	4,2	4,0	4,1 %	0,2
V	Varia	8,2	7,5	10,3 %	0,8
Y	Nicht klassifiziert	0,0	0,0	-	0,0
Insgesamt		246,3	260,6	-5,5 %	-14,3

Tabelle 7 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft bei der Techniker, standardisiert)

Relative Veränderungen des Verordnungsvolumens in ausgewählten anatomischen ATC-Gruppen von 2000 bis 2021
(Werte 2000 = 100 Prozent)

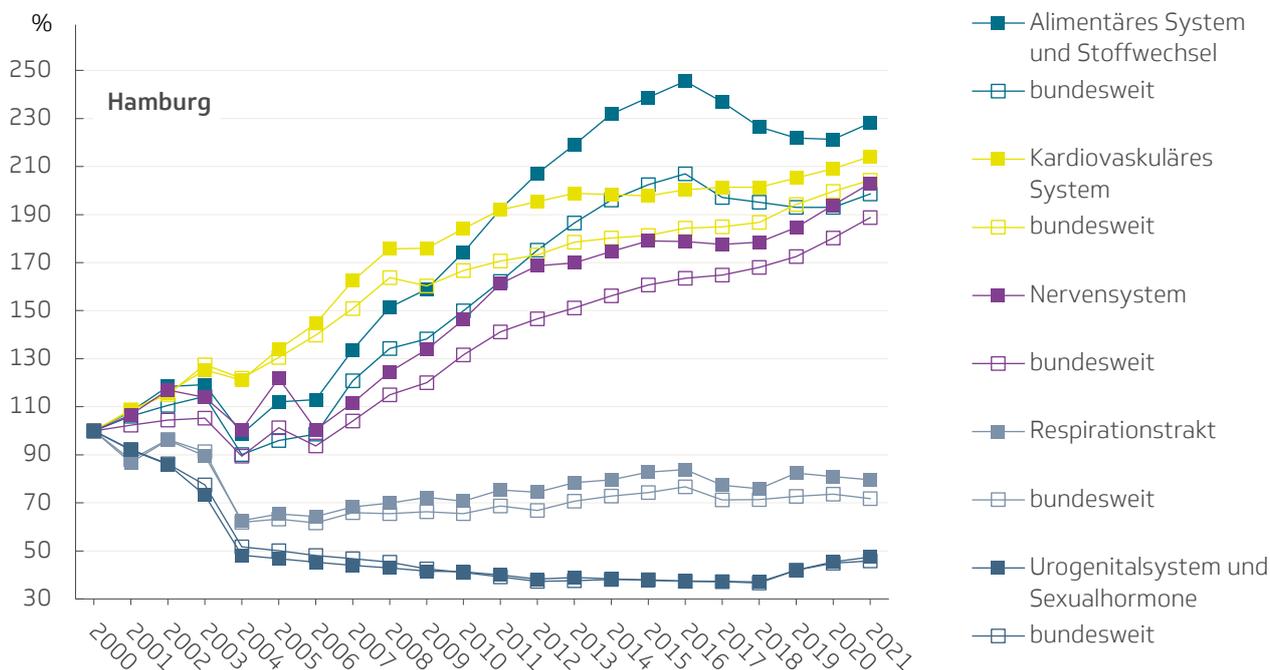


Abbildung 8 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft bei der Techniker, standardisiert)

Regional und bundesweit verordnete Tagesdosen (DDD je VJ) nach anatomischen ATC-Gruppen von 2011 bis 2021

ATC-Gruppe		DDD je VJ											
		2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	
A	Alimentäres System und Stoffwechsel	regional	29,3	31,6	33,4	35,4	36,4	37,5	36,1	34,6	33,8	33,8	34,8
	bundesweit	28,9	31,2	33,2	35,0	36,1	36,9	35,1	34,8	34,4	34,4	35,4	
C	Kardiovaskuläres System	regional	77,1	78,5	79,9	79,7	79,5	80,5	80,9	80,9	82,5	84,0	86,0
	bundesweit	83,3	84,5	87,1	87,9	88,5	89,9	90,1	91,1	94,7	97,4	99,7	
G	Urogenitalsystem und Sexualhormone	regional	13,3	12,8	13,0	12,8	12,6	12,5	12,4	12,4	14,0	15,1	15,8
	bundesweit	13,3	12,7	12,7	13,0	12,9	12,7	12,6	12,4	14,2	15,2	15,6	
H	Systemische Hormonpräparate	regional	19,7	20,0	20,9	21,3	22,0	22,1	22,0	21,5	21,5	20,7	20,3
	bundesweit	23,3	23,5	24,4	25,1	25,4	25,7	25,7	25,4	25,2	24,8	24,2	
M	Muskel- und Skelettsystem	regional	11,2	11,3	11,6	11,7	11,6	11,5	11,1	11,0	10,6	10,3	10,4
	bundesweit	11,4	11,4	11,8	11,9	12,0	12,1	11,8	11,7	11,7	11,3	11,4	
N	Nervensystem	regional	20,3	21,2	21,4	21,9	22,5	22,5	22,3	22,4	23,2	24,4	25,5
	bundesweit	19,3	20,1	20,7	21,4	22,0	22,4	22,5	23,0	23,6	24,7	25,8	
R	Respirationstrakt	regional	15,4	15,2	16,0	16,2	16,9	17,1	15,8	15,5	16,8	16,5	16,2
	bundesweit	13,5	13,2	13,9	14,4	14,6	15,1	14,1	14,1	14,3	14,5	14,1	
	Arzneimittel insgesamt	regional	214,7	218,9	229,2	239,0	240,9	242,9	238,3	234,5	238,8	241,5	246,3
	bundesweit	219,5	223,1	234,7	245,1	248,3	251,7	247,4	247,0	252,7	256,2	260,6	

Tabelle 8 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft bei der Techniker, standardisiert)

Arzneimittel mit relevantem Verordnungsvolumen nach dreistelligem ATC-Code im Jahr 2021

ATC-Gruppe		DDD je VJ		Abweichungen regional zu bundesweit
		regional	bundesweit	
C09	Mittel mit Wirkung auf das Renin-Angiotensin-System	51,9	61,0	-14,9 %
H03	Schilddrüsentherapie	16,2	20,5	-20,9 %
A02	Antacida, Mittel zur Behandlung des peptischen Ulkus und der Flatulenz	16,9	18,6	-8,9 %
N06	Psychoanaleptika	17,1	17,4	-1,7 %
C10	Lipid senkende Mittel	12,6	13,1	-3,9 %
G03	Sexualhormone und Modulatoren des Genitalsystems	13,4	13,0	3,3 %
A10	Antidiabetika	12,4	12,0	3,0 %
C08	Calciumkanalblocker	10,6	11,7	-9,2 %
R03	Antiasthmatica	11,3	10,3	9,7 %
M01	Antiphlogistika und Antirheumatika	8,1	8,6	-4,7 %
C07	Beta-Adrenorezeptor-Antagonisten	6,2	8,1	-23,0 %
B01	Antithrombotische Mittel	5,4	5,9	-8,7 %
C03	Diuretika	3,2	4,0	-20,5 %
S01	Ophthalmika	4,0	3,8	3,9 %
V01	Allergene	4,6	3,8	19,9 %
V04	Diagnostika	3,6	3,6	-0,1 %
H02	Corticosteroide zur systemischen Anwendung	4,0	3,5	12,9 %
D07	Corticosteroide, dermatologische Zubereitungen	3,7	3,5	5,5 %
L04	Immunsuppressiva	3,5	3,0	15,6 %
N02	Analgetika	2,9	2,9	0,1 %
	Anteil an allen Tagesdosen	86 %	88 %	
Insgesamt		246,3	260,6	-5,5 %

Tabelle 9 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft bei der Techniker, standardisiert)

Abbildungen und Tabellen – Gesundheit von Erwerbspersonen in der Coronapandemie

Krankenstand 2020, 2021 und für das erste Quartal 2022 im Wochenmittel

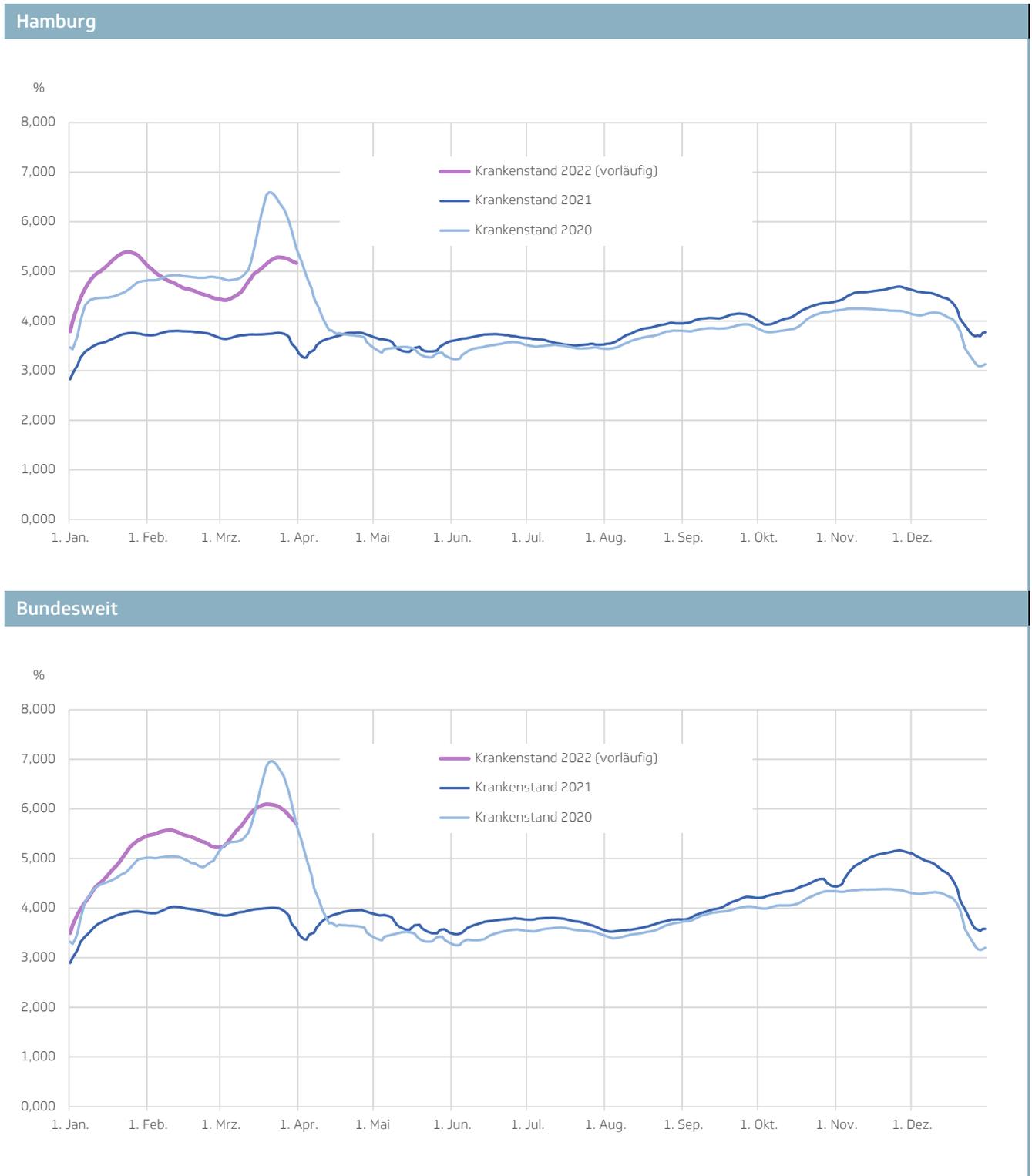


Abbildung 9 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft bei der Techniker, Angaben zu Krankenständen im Wochenmittel, standardisiert)

Krankenstand 01.01.2020 bis 31.03.2022 im Wochenmittel nach unterschiedlich differenzierten COVID-19-Diagnosen

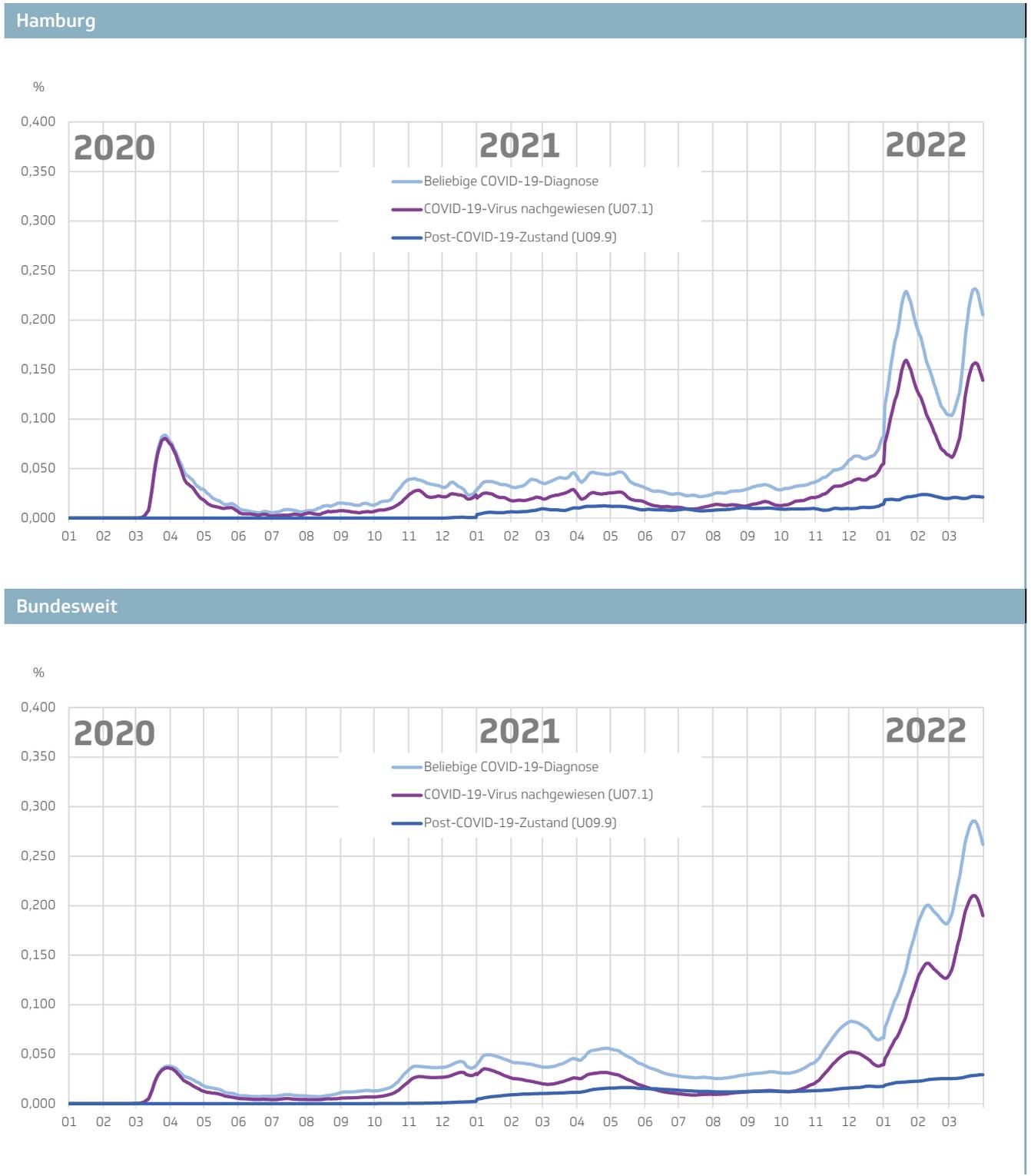


Abbildung 10 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft bei der Techniker, Angaben zu Krankenständen im Wochenmittel, standardisiert)

Krankenstände in den Bundesländern in Quartalen der Jahre 2020 und 2021 sowie im ersten Quartal 2022

Bundesland	Krankenstand für 2021, 2020 und das erste Quartal 2022 (Angaben in Prozent)						
	Jahr	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal 2022	Jahres- ergebnis*
Schleswig-Holstein	2021	4,318	4,059	4,262	5,003	5,564	4,412
	2020	5,649	3,986	4,115	4,573		4,580
Hamburg	2021	3,661	3,589	3,805	4,324	4,868	3,847
	2020	4,967	3,627	3,663	3,985		4,059
Niedersachsen	2021	4,138	3,966	4,040	4,824	5,539	4,243
	2020	5,360	3,786	3,880	4,325		4,337
Bremen	2021	3,855	3,767	3,778	4,518	5,032	3,981
	2020	4,878	3,466	3,609	3,999		3,987
Nordrhein-Westfalen	2021	4,059	3,862	4,006	4,690	5,418	4,155
	2020	5,287	3,756	3,871	4,325		4,308
Hessen	2021	3,767	3,572	3,658	4,448	5,099	3,863
	2020	5,115	3,495	3,529	3,990		4,031
Rheinland-Pfalz	2021	4,110	3,938	4,017	4,779	5,506	4,212
	2020	5,484	3,866	3,921	4,377		4,411
Baden-Württemberg	2021	3,039	2,975	3,013	3,839	4,603	3,218
	2020	4,308	2,932	2,932	3,379		3,387
Bayern	2021	3,277	3,189	3,266	4,120	4,833	3,465
	2020	4,471	3,072	3,129	3,568		3,559
Saarland	2021	4,545	4,299	4,530	5,366	5,903	4,687
	2020	6,094	4,351	4,405	5,047		4,973
Berlin	2021	3,739	3,679	3,781	4,463	5,145	3,917
	2020	5,227	3,697	3,721	4,284		4,231
Brandenburg	2021	4,826	4,584	4,709	5,895	6,888	5,005
	2020	6,504	4,622	4,521	5,277		5,229
Mecklenburg-Vorpommern	2021	5,070	4,901	5,084	6,211	7,346	5,319
	2020	6,614	4,800	4,844	5,440		5,423
Sachsen	2021	3,912	3,917	3,737	5,086	5,631	4,165
	2020	5,267	3,695	3,600	4,283		4,210
Sachsen-Anhalt	2021	5,022	4,994	4,827	6,172	6,773	5,256
	2020	6,347	4,680	4,569	5,337		5,232
Thüringen	2021	4,832	4,516	4,384	5,978	6,594	4,929
	2020	6,130	4,250	4,191	5,021		4,897
Bundesweit	2021	3,844	3,697	3,795	4,587	5,290	3,982
	2020	5,139	3,614	3,665	4,142		4,139

Tabelle 10 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft bei der Techniker, standardisiert; *Alle Ergebnisse der Tabelle basieren auf tagesbezogen ermittelten Krankenständen. Aufgrund der auch tagesbezogen standardisierten Ergebnisse können hier berichtete Jahresergebnisse geringfügig von den ansonsten im Report dargestellten Werten abweichen, welche nur einmalig über alle Tage des Jahres ermittelt und standardisiert wurden.)

Krankenstände mit beliebigen COVID-19-Diagnosen in Quartalen der Jahre 2020 und 2021 sowie im ersten Quartal 2022

Bundesland		Krankenstand für 2021, 2020 und das erste Quartal 2022 (Angaben in Prozent)						
	Jahr	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal 2022	Jahres- ergebnis*	Anteil an Gesamt**
Schleswig-Holstein	2021	0,035	0,029	0,020	0,036	0,181	0,030	0,672
	2020	0,006	0,015	0,011	0,021		0,013	0,288
Hamburg	2021	0,036	0,036	0,027	0,047	0,168	0,037	0,957
	2020	0,014	0,024	0,011	0,030		0,020	0,481
Niedersachsen	2021	0,040	0,036	0,024	0,046	0,201	0,036	0,860
	2020	0,008	0,016	0,013	0,032		0,017	0,398
Bremen	2021	0,037	0,052	0,046	0,055	0,191	0,048	1,200
	2020	0,004	0,020	0,016	0,035		0,019	0,472
Nordrhein-Westfalen	2021	0,038	0,042	0,025	0,041	0,153	0,036	0,874
	2020	0,006	0,016	0,010	0,029		0,015	0,359
Hessen	2021	0,052	0,052	0,034	0,056	0,198	0,049	1,256
	2020	0,004	0,013	0,009	0,039		0,016	0,406
Rheinland-Pfalz	2021	0,044	0,044	0,034	0,055	0,197	0,044	1,051
	2020	0,005	0,013	0,008	0,032		0,014	0,326
Baden-Württemberg	2021	0,033	0,037	0,024	0,061	0,188	0,039	1,214
	2020	0,006	0,021	0,009	0,026		0,015	0,452
Bayern	2021	0,036	0,042	0,026	0,070	0,176	0,044	1,256
	2020	0,006	0,018	0,010	0,032		0,016	0,459
Saarland	2021	0,043	0,027	0,027	0,056	0,153	0,038	0,817
	2020	0,006	0,017	0,007	0,030		0,015	0,299
Berlin	2021	0,055	0,053	0,036	0,065	0,226	0,052	1,329
	2020	0,005	0,013	0,010	0,045		0,018	0,437
Brandenburg	2021	0,060	0,053	0,035	0,089	0,272	0,059	1,185
	2020	0,003	0,013	0,007	0,036		0,015	0,285
Mecklenburg-Vorpommern	2021	0,047	0,066	0,038	0,085	0,314	0,059	1,107
	2020	0,003	0,007	0,007	0,022		0,010	0,179
Sachsen	2021	0,073	0,075	0,036	0,144	0,219	0,082	1,974
	2020	0,004	0,009	0,006	0,044		0,016	0,373
Sachsen-Anhalt	2021	0,059	0,061	0,028	0,100	0,215	0,062	1,180
	2020	0,004	0,014	0,007	0,024		0,012	0,237
Thüringen	2021	0,083	0,099	0,046	0,139	0,256	0,092	1,863
	2020	0,006	0,011	0,005	0,032		0,014	0,277
Bundesweit	2021	0,042	0,044	0,028	0,058	0,188	0,043	1,081
	2020	0,006	0,016	0,010	0,032		0,016	0,386

Tabelle 11 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft bei der Techniker, standardisiert; COVID-19-Diagnosen U07.1, U07.2, U07.3 [U08.9], U07.4 [U09.9] und U07.5 [U10.9]; *Jahresergebnisse basierend auf tagesbezogen ermittelten Krankenständen; ** Anteil der diagnosespezifischen Krankenstände an diagnoseübergreifend ermittelten Gesamtkrankenständen)

Krankenstände mit der Diagnose „COVID-19, Virus nachgewiesen“ in Quartalen der Jahre 2020 und 2021 sowie im ersten Quartal 2022

Bundesland		Krankenstand für 2021, 2020 und das erste Quartal 2022 (Angaben in Prozent)						
	Jahr	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal 2022	Jahres- ergebnis*	Anteil an Gesamt**
Schleswig-Holstein	2021	0,022	0,014	0,007	0,017	0,120	0,015	0,336
	2020	0,006	0,010	0,004	0,012		0,008	0,179
Hamburg	2021	0,022	0,019	0,013	0,029	0,111	0,021	0,537
	2020	0,013	0,019	0,005	0,019		0,014	0,345
Niedersachsen	2021	0,024	0,018	0,010	0,023	0,145	0,019	0,443
	2020	0,007	0,012	0,006	0,019		0,011	0,260
Bremen	2021	0,025	0,034	0,021	0,028	0,142	0,027	0,672
	2020	0,003	0,015	0,009	0,022		0,012	0,309
Nordrhein-Westfalen	2021	0,022	0,020	0,010	0,021	0,107	0,018	0,440
	2020	0,006	0,012	0,006	0,021		0,011	0,257
Hessen	2021	0,031	0,025	0,011	0,027	0,133	0,023	0,608
	2020	0,004	0,009	0,004	0,025		0,011	0,264
Rheinland-Pfalz	2021	0,025	0,022	0,014	0,029	0,137	0,023	0,536
	2020	0,005	0,010	0,004	0,022		0,010	0,229
Baden-Württemberg	2021	0,022	0,021	0,009	0,038	0,139	0,022	0,697
	2020	0,006	0,016	0,005	0,019		0,012	0,343
Bayern	2021	0,024	0,025	0,012	0,047	0,131	0,027	0,777
	2020	0,005	0,014	0,006	0,025		0,013	0,354
Saarland	2021	0,026	0,014	0,013	0,031	0,098	0,021	0,443
	2020	0,006	0,014	0,004	0,019		0,011	0,214
Berlin	2021	0,032	0,025	0,012	0,035	0,151	0,026	0,667
	2020	0,005	0,010	0,006	0,033		0,014	0,323
Brandenburg	2021	0,035	0,022	0,010	0,050	0,178	0,029	0,587
	2020	0,003	0,010	0,004	0,026		0,011	0,207
Mecklenburg-Vorpommern	2021	0,030	0,034	0,015	0,051	0,237	0,032	0,610
	2020	0,003	0,005	0,003	0,016		0,007	0,123
Sachsen	2021	0,046	0,033	0,008	0,095	0,149	0,045	1,090
	2020	0,003	0,006	0,004	0,035		0,012	0,280
Sachsen-Anhalt	2021	0,035	0,026	0,007	0,056	0,139	0,031	0,588
	2020	0,004	0,010	0,002	0,017		0,008	0,155
Thüringen	2021	0,041	0,045	0,014	0,077	0,167	0,044	0,890
	2020	0,006	0,009	0,001	0,020		0,009	0,183
Bundesweit	2021	0,026	0,022	0,011	0,033	0,132	0,023	0,574
	2020	0,006	0,012	0,005	0,022		0,011	0,275

Tabelle 12 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft bei der Techniker, standardisiert; COVID-19-Diagnose U07.1; *Jahresergebnisse basierend auf tagesbezogen ermittelten Krankenständen; ** Anteil der diagnosespezifischen Krankenstände an diagnoseübergreifend ermittelten Gesamtkrankenständen)

Krankenstände mit der Diagnose „Post-COVID-19-Zustand“ in Quartalen der Jahre 2020 und 2021 sowie im ersten Quartal 2022

Bundesland		Krankenstand für 2021, 2020 und das erste Quartal 2022 (Angaben in Prozent)						
	Jahr	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal 2022	Jahres- ergebnis*	Anteil an Gesamt**
Schleswig-Holstein	2021	0,005	0,010	0,008	0,010	0,020	0,008	0,180
	2020	0,000	0,000	0,000	0,001		0,000	0,004
Hamburg	2021	0,007	0,010	0,009	0,010	0,021	0,009	0,235
	2020	0,000	0,000	0,000	0,000		0,000	0,001
Niedersachsen	2021	0,007	0,011	0,010	0,011	0,019	0,010	0,228
	2020	0,000	0,000	0,000	0,001		0,000	0,004
Bremen	2021	0,007	0,015	0,022	0,019	0,023	0,016	0,389
	2020	0,000	0,000	0,000	0,000		0,000	0,000
Nordrhein-Westfalen	2021	0,009	0,015	0,011	0,013	0,022	0,012	0,290
	2020	0,000	0,000	0,000	0,001		0,000	0,004
Hessen	2021	0,011	0,018	0,016	0,017	0,026	0,016	0,404
	2020	0,000	0,000	0,000	0,001		0,000	0,003
Rheinland-Pfalz	2021	0,010	0,014	0,012	0,012	0,023	0,012	0,285
	2020	0,000	0,000	0,000	0,001		0,000	0,003
Baden-Württemberg	2021	0,007	0,012	0,012	0,016	0,023	0,012	0,367
	2020	0,000	0,000	0,000	0,000		0,000	0,003
Bayern	2021	0,007	0,011	0,010	0,013	0,021	0,010	0,300
	2020	0,000	0,000	0,000	0,001		0,000	0,007
Saarland	2021	0,012	0,009	0,011	0,017	0,027	0,012	0,266
	2020	0,000	0,000	0,000	0,001		0,000	0,008
Berlin	2021	0,015	0,020	0,018	0,019	0,031	0,018	0,453
	2020	0,000	0,000	0,001	0,003		0,001	0,022
Brandenburg	2021	0,011	0,019	0,019	0,022	0,044	0,018	0,359
	2020	0,000	0,000	0,000	0,001		0,000	0,002
Mecklenburg-Vorpommern	2021	0,008	0,021	0,014	0,016	0,029	0,015	0,279
	2020	0,000	0,000	0,000	0,000		0,000	0,001
Sachsen	2021	0,015	0,029	0,020	0,025	0,039	0,022	0,535
	2020	0,000	0,000	0,000	0,001		0,000	0,007
Sachsen-Anhalt	2021	0,017	0,029	0,019	0,026	0,039	0,023	0,430
	2020	0,000	0,000	0,000	0,001		0,000	0,004
Thüringen	2021	0,026	0,035	0,023	0,036	0,054	0,030	0,606
	2020	0,000	0,000	0,000	0,001		0,000	0,004
Bundesweit	2021	0,009	0,015	0,012	0,015	0,024	0,013	0,321
	2020	0,000	0,000	0,000	0,001		0,000	0,005

Tabelle 13 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft bei der Techniker, standardisiert; COVID-19-Diagnosen U07.4 [U09.9]; *Jahresergebnisse basierend auf tagesbezogen ermittelten Krankenständen; ** Anteil der diagnosespezifischen Krankenstände an diagnoseübergreifend ermittelten Gesamtkrankenständen)

Hier erfahren Sie mehr

Betriebliche Gesundheitsförderung der TK

Sie möchten Kontakt zu Ihrer regionalen Gesundheitsberatung aufnehmen? Nutzen Sie gern unser Kontaktformular unter **tk.de**, Suchnummer **2030698**.

Studien und Reports finden Sie im TK-Firmenkundenportal unter **firmenkunden.tk.de**, Suchnummer **2031464**.

Besuchen Sie uns auch auf:

